

stehen vom Kopfe ab. — Die gewöhnliche Menschenlänge ist fast bei allen Völkern 5 bis 6 Schuhe. Menschen, die das Maß beträchtlich übersteigen, nennt man Riesen, die weit unter 4 Schuh bleiben, Zwerge. Ganze Völker gibt es weder von der einen noch der andern Art, und was man davon erzählt, gehört zur Fabel.

Der Schöpfer beugte den Kopf der Thiere zur Erde; den Menschen bildete er aufrecht, und richtete sein Haupt zum Himmel empor, dem Orte seiner künftigen Wohnung. Durch die aufrechte Stellung übersteht er wie ein Hausvater die ganze Natur. Der größtmögliche Kreis liegt vor seinem Auge, dem jede merkwürdige Erscheinung, jede drohende Gefahr sogleich sichtbar wird. Leicht und schnell werden dadurch seine Bewegungen, und die geringste Wendung belehrt ihn von dem, was hinter und über ihm und zu seiner Seite vorgeht, ohne daß er seine Stelle verändern dürfte.

In dem Aeußern des Menschen drücken sich seine Gedanken, Neigungen und Empfindungen aus. Man sieht ihn ruhig oder in Bewegung; sanft oder hizzig; schläfrig oder feurig; zweifelhaft oder entschlossen; furchtsam oder unerschrocken. Die natürlichen Ausdrücke sind: Handlungen, Geberden, ein lächelndes oder finsternes Gesicht, Thränen, Blitze, Veränderung der Farbe; und diese zusammen geben dem ganzen Körper eine abwechselnde Gestalt, und einen Reiz, der ihn schon vor allen übrigen Thieren auszeichnet.

Auch in den Händen, von denen wir gleich, wenn von den einzelnen Theilen des menschlichen Leibes insbesondere die Rede ist, mehr hören werden, hat der Mensch einen großen Vorzug vor den Thieren. Durch die Hand können wir uns von den Formen der Dinge Begriffe machen. Sie schmiegt sich um alles, bequemt sich nach jeder Fläche, und bietet fremden Körpern eine beträchtliche Oberfläche dar, durch deren vielseitige Berührung wir richtige Begriffe von ihren Formen erhalten. Zwar erkennt auch das Auge Umrisse und Formen, aber es betrügt sich weit öfter als die Hand. — Wir bewundern den Rüssel des Elephanten, die starken Klauen des Lämmer-